Tom Braun / Max Fuchs / Viola Kelb

Auf dem Weg zur Kulturschule

Bausteine zu Theorie und Praxis der Kulturellen Schulentwicklung

Seite 112 bis 118

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar

Dieses Buch ist im Rahmen des BKJ-Modellprojektes "Lebenskunst lernen – mehr Chancen durch Kulturelle Bildung" entstanden.



Gefördert vom:



ISBN 978-3-86736-317-4

Titelbild:

Druck: Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2010 Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München Fon: 089. 688 900 98 Fax: 089. 689 19 12

E-Mail: info@kopaed.de Internet: www.kopaed.de

112 Kelb



Karin Gerdes, Louise Schroeder Schule

Kurz und knapp

Die Schule: teilgebundene, integrative Ganztagsgrundschule in Hamburg-Altona
Profilschwerpunkt: Kulturelle Bildung in den Sparten Musik, Theater, Bildende Kunst, Film/
Video, Literatur/Schreibwerkstätten

Kooperationspartner: Stadtteilkulturzentrum Haus Drei, im Rahmen des Programms "TuSch – Theater und Schule"¹⁰ mit dem Deutschen Schauspielhaus, Die Schlumper – Malerinnen und Maler mit Behinderungen, Musica Altona e. V, Kurzfilmschule Hamburg, zahlreiche Künstler/innen (Musiker/innen, Schriftsteller/innen, Schauspieler/innen, Architekten/innen etc.)

Unterrichtsstruktur: Es gibt einen Wochenstrukturplan mit einer täglichen Angebotszeit von 8.00 bis 16.00 Uhr bzw. freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr. An zwei Nachmittagen findet verbindlicher Unterricht statt, an zwei Nachmittagen werden Kurse angeboten, für deren Teilnahme sich die Kinder verbindlich anmelden. Der gesamte Unterricht ist in rhythmisierten Blöcken organisiert, der 45-Minuten-Takt ist abgeschafft. In diesen Unterrichtsblöcken wird sowohl fächerübergreifend als auch projekt- und fachorientiert gearbeitet. Es gibt eine 90-minütige Mittagsfreizeit, die die Kinder eigenverantwortlich und selbstbestimmt in nahezu allen Räumen der Schule gestalten können.

Künstlerischer Fachunterricht: Musik, Bildende Kunst, Darstellendes Spiel, Technik
Kulturangebote im schulischen Pflichtunterricht: Malen im Atelier der Schlumper,
Instrumentalunterricht (Trommeln, Geigen, Keyboard), Instrumentalunterricht im Rahmen
des Programms "Jedem Kind ein Instrument"¹¹, Schreibwerkstätten, Theaterkurse im Haus
Drei, Theaterprojekte, Film/Video, Skulpturengruppe, Trickfilme in der Kurzfilmschule

Kulturangebote im Kursprogramm der Ganztagsschule: Bildhauen, Architektur und Bauen, Videokurs, Theater, Malerei, Breakdance, Bollydance

Kulturangebote im freiwilligen Bereich: Offenes Atelier in der Mittagsfreizeit im Kunstraum. Da 80% der Kinder verbindlich am ganztägigen Angebot der Schule teilnehmen, gibt es in den Räumlichkeiten der Schule darüber hinaus nur noch das freiwillige Angebot, an Instrumentalkursen von Musica Altona e. V. teilzunehmen

Räume für Kultur: Musikraum, Kunstraum, Holzwerkstatt, Bühne und Pausenmehrzweckhalle, Schreib- und Lesezentrum, Keyboardraum, Bücherei

Drittlernorte: Stadtteilkulturzenrum Haus Drei, Atelier der Schlumper, Klingendes Museum Hamburg, Hamburger Kunsthalle, Deutsches Schauspielhaus, Kinderbuchhaus

Finanzierung der kulturellen Angebote: Honorar- und Eigenmittel der Schule, Stiftungen und Sponsoren, Kulturausschuss des Bezirks, Kulturbehörde, Preisgelder

Die Louise Schroeder Schule in Hamburg – Kulturelle Vielfalt als treibende Kraft für Schulentwicklung

Eindeutig gilt Hamburg bundesweit als Vorreiter in Sachen "Kulturschule". Mit ihren "Pilotschulen Kultur" setzt die Behörde für Kultur, Sport und Medien gemeinsam mit der Behörde für Schule und Berufsbildung einen Impuls, der über die Grenzen des Stadtstaates hinaus Aufmerksamkeit erregt. 2005 richtete die Hamburger Kultusbehörde Impulsfonds ein, die über drei Jahre jährlich 10.000 Euro für die Integration von Kultur in den Schulalltag an drei Pilotschulen bereitstellte. Zu diesen drei Schulen gehörte die Grundschule Chemnitzstraße, nach ihrem Umzug umbenannt in Louise Schroeder Schule. Seit jeher als kulturaktive Schule in ihrem Stadtteil bekannt, wusste die Louise Schroeder Schule den Status der Pilotschule für die Weiterentwicklung ihres Profils optimal zu nutzen. In ihrer konzeptionellen Ausrichtung gilt für die Grundschule stets das Leitziel der Chancengerechtigkeit. Niederschwellig und an den Lebenswelten ihrer Schülerinnen und Schüler orientiert, leistet die Louise Schroeder Schule einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Teilhabe der Kinder in Altona. 2008 zeichnete die BKJ die Schule im Rahmen des Wettbewerbs MIXED UP⁹ mit dem "Sonderpreis Kulturschule" aus.

Die Louise Schroeder Schule - eine Integrations- und Kulturschule

"Kurze Beine – kurze Wege" – unter diesem Motto will die Louise Schroeder Schule ein Lern- und Lebensort für alle Kinder ihres Stadtteils Altona-Altstadt sein. Ein Großteil dieser Kinder zählt nicht gerade zur "kulturverwöhnten Bevölkerungsschicht". Viele von ihnen leben in beengten Wohnverhältnissen und wachsen in schwierigen Familiensituationen auf. Etwa 55% der Schüler/innen beziehen ihre kulturellen Traditionen aus dem nichtdeutschen Sprachraum. Diese besonderen Lernvoraussetzungen weiß die Louise Schroeder Schule für ihre Schulentwicklung zu nutzen: Die Integration aller Kinder sowie die Suche nach ganzheitlichen Fördermöglichkeiten sind Ausgangspunkt und treibende Kraft für die Entwicklung eines kulturellen Profils. Das Selbstverständnis der Louise Schroeder Schule als Integrations- und Kulturschule baut auf die Zusammenarbeit von Kindern, Pädagogen/innen, Eltern und Kulturschaffenden. Ihr Leitziel lautet, die kulturelle Teilhabe aller Kinder zu gewährleisten, unabhängig ihrer Herkünfte und sozialen Hintergründe. "Die Heterogenität in den Klassen begreifen wir besonders in Hinblick auf Kulturelle Bildung als Chance, fördert sie doch eine Offenheit für andere Menschen, Erfahrungen und Kulturen", erklärt die stellvertretende Schulleiterin Sabine Ahrens-Nebelung. "Es geht uns um die einzelnen Kinder und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit durch kulturelle Betätigung!"

Das Programm "Pilotschule Kultur" in Hamburg unterstützte von 2005 bis 2008 drei Hamburger Schulen bei der Ausbildung eines Kulturprofils.

⁹ MIXED UP – der Wettbewerb f
ür Kooperationen der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. www.mixed-up-wettbewerb.de

¹⁰ TuSch – Theater und Schulen in Hamburg. www.koerber-stiftung.de/junge-kultur/tusch.html

¹¹ Das Programm "Jedem Kind ein Instrument" wird in Hamburg unter Projektleitung der Behörde für Bildung und Sport umgesetzt.

L14 Kelb

Die Grundkonzeption der Kulturschule sieht für jedes Kind vielfältige kulturelle Basisund Zusatzprojekte vor. "Das Ziel der Schulentwicklung ist eine lebendige und offene Schule als anregender Lern- und Lebensort, in dem die Kinder in ihrer Individualität geachtet und ernst genommen werden", so Sabine Ahrens-Nebelung. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel stellte die Umwandlung zur Ganztagsschule mit einem rhythmisierten Wochenstrukturplan dar, in dem die 45-Minuten-Taktung aufgehoben ist. Heute erleben die Schüler/innen keine institutionellen Unterschiede mehr zwischen Regelunterricht, Wahlpflicht und Ganztagsangeboten – eine strukturelle Voraussetzung dafür, dass jedem Kind umfassende Erfahrungen im Bereich der Kulturellen Bildung zugute kommen.

Von 2005 bis 2008 nahm die Louise Schroeder Schule (damals noch Grundschule Chemnitzstraße) als eine von insgesamt drei Schulen an dem von der Hamburger Kulturbehörde und der Bildungsbehörde initiierten Förderprogramm "Pilotschule Kultur" teil. Mit der Zertifizierung "KulturSchule" besteht die Übereinkunft und Selbstverpflichtung der Schulmitglieder, das kulturelle Profil mit der Teilhabe eines jeden Kindes fortzuschreiben und weiterzuentwickeln. Zwei Jahre lang unterhielt die Schule zudem eine TuSch-Partnerschaft mit dem Deutschen Schauspielhaus. Mit Ablauf dieser beiden Phasen betrachtet die Louise Schroeder Schule den Prozess ihrer Profilbildung keinesfalls als abgeschlossen. Vielmehr sieht sie sich in einem fortlaufenden Prozess mit bewährten Partnerschaften, die durch neu hinzukommende Partnerschaften ergänzt und manchmal auch abgelöst werden.

Bildungspartnerschaften als Grundlage für das Kulturprofil

Die Kooperationen mit außerschulischen Partnern stellt den zentralen Baustein des Kulturprofils der Louise Schroeder Schule dar, insbesondere mit dem benachbarten Stadtteilkulturzentrum Haus Drei. Kulturkooperationen haben in der Louise Schroeder Schule eine lange Tradition: Bereits vor 15 Jahren machte sich die Grundschule auf den Weg, Partnerschaften mit Kulturschaffenden einzugehen. Die erste Kooperation entstand auf Initiative eines Kollegen mit der Künstlergruppe "Die Schlumper". Gleichzeitig arbeitete die Schule aktiv im "Initiativkreis Stadtteil" mit, einem engen Zusammenschluss von Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der offenen Kinderund Jugendarbeit, einigen Schulen, Beratungseinrichtungen, dem Haus Drei und dem Sportverein. Mittlerweile ist dieser Initiativkreis weitgehend durch das so genannte Sozialraumteam Altona Altstadt Nord abgelöst, indem auch das Jugendamt und Träger von Hilfen zur Erziehung regelhaft mitarbeiten. Durch diese neue Qualität der Vernetzung sind auch Kooperationen im Querschnitt der Bereiche Schule und Jugendhilfe entstanden. Die sich über diesen langen Zeitraum entwickelnde Öffnung und Vernetzung im Stadtteil schafft bis heute große Motivation, die kulturelle Angebotsstruktur stetig zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Zahlreiche Projekte und Begegnungen gestalten das Schulleben und das Angebot der Ganztagsschule bunt und lebendig. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen, die ihnen der "herkömmliche" Unterricht in dieser Weise nicht vermitteln kann. Frau Ahrens-Nebelung betont: "Offenheit auf Seiten der Pädagogen/innen und der Künstler/innen ist der Nährboden für alle Projekte, ebenso

wie eine gute Kooperation von Kollegium, Externen, Eltern und Kindern. Die Schule versteht sich nicht als Einzelinstitution, sondern hat sich vernetzt mit behördlichen und nichtbehördlichen Institutionen im Stadtteil!"

Unterstützung von vielen Seiten: Die Hamburger Kulturschule zeigt Geschlossenheit

Vereinzelt gibt es immer wieder Kritiker unter den Kollegen/innen, die befürchten, dass zu viele außerschulische Partner und Projekte während des Kernunterrichts Unruhe in die Klassenverbände bringen. Andere weisen auf die zusätzliche Arbeitsbelastung durch Planungsrunden und Veranstaltungstermine hin. Insgesamt jedoch steht das Kollegium, bestehend aus 56 Pädagogen/innen, dem Kulturprozess der Schule aufgeschlossen gegenüber. Dementsprechend fruchtbar verläuft der Schulentwicklungsprozess. Die am Schulleben beteiligten Personen tragen die Leitziele mit und unterstützen das Gesamtvorhaben. Von der Schulleitung über die Lehrer/innen, Eltern und Kinder bis hin zu den außerschulischen Kooperationsträgern, den Netzwerkpartnern des Stadtteils und Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung sind die Akteure aktiv in das kulturelle Leben der Schule eingebunden.

- >>> **Die Schulleitung** zeigt von Beginn an starkes Interesse und gewichtet die Entwicklung des kulturellen Profils in den verschiedenen Gremien, Arbeitszusammenhängen und Veröffentlichungen als schulischen Schwerpunkt. Das Schulleitungsteam behandelt die Unterrichtsstunden mit Künstleranleitung vorrangig und sorgt dafür, dass diese Stunden nicht ausfallen. So kommt es nur selten dazu, dass schulorganisatorische Zwänge zu Ausfall der Künstlerstunden führen.
- >> **Die Lehrer/innen** stehen der Entwicklung zur Kulturschule positiv gegenüber. Eine schulinterne Kulturgruppe achtet bei der Koordination darauf, dass die einzelnen Projekte, Kulturpartner/innen und Lehrer/innen "zueinander passen". Lehrer/innen, die neu an die Schule kommen, werden von der Schulleitung danach ausgewählt, dass sie die Schwerpunkte Ganztag, Integration und Kultur befürworten. In einer Fragebogenaktion zur Kulturschule haben sich die Kollegen/innen durchweg positiv zum Profil geäußert.
- >> **Die Eltern** werden aktiv in das Schulleben eingebunden. Einige Eltern arbeiten in einzelnen Kulturprojekten mit, regelmäßig wird die Elternschaft zu allen Kulturveranstaltungen eingeladen. Nicht selten sind sie tief von der künstlerischen Ausdrucksweise und Bühnenpräsenz ihres Kindes beeindruckt. Im Elternrat wird regelmäßig über die kulturellen Aktivitäten beraten. Der viermal jährlich erscheinende Elternbrief enthält umfassende Berichterstattungen zu den Kulturprojekten. Eine weitere umfassende Informationsquelle für Eltern ist die Homepage.
- >> Die Schüler/innen sind zwar nicht an der Auswahl der Kulturpartner und Projekte beteiligt, werden jedoch durch subjektorientierte Kulturarbeit partizipativ in die Ausgestaltung der Angebote eingebunden. Lehrer/innen und Künstler/innen legen großen Wert darauf, dass in den unterschiedlichen Projekten die Lebenswelten,

L16 Kelb

Erfahrungen und Interessen der Kinder im Mittelpunkt des künstlerischen Schaffens stehen.

- >> Vertreter/innen der Schulpolitik und Schulbehörde zeigen großes Interesse an dem kulturellen Profil der Louise Schroeder Schule und besuchen gelegentlich Veranstaltungen der Schule. Während der zweijährigen TuSch-Partnerschaft mit dem Deutschen Schauspielhaus fand eine finanzielle Unterstützung durch die Schulbehörde statt, seit Sommer 2009 geschieht dies im Rahmen des Programmes "Jedem Kind ein Instrument".
- >>> Die Kulturbehörde mit ihrem "Rahmenkonzept zur Kinder- und Jugendkultur" bildete den Hintergrund der Ausschreibung zur Pilotschule Kultur. Während der dreijährigen Pilotphase wurde die Schule durch Hospitationen, Gesprächsrunden und Fortbildungsveranstaltungen begleitet. Aus einem von der Kulturbehörde eingerichteten Impulsfonds erhielt jede Schule jährlich eine Förderung in Höhe von 10.000 Euro. Darüber hinaus verpflichtete die Schule sich, den gleichen Betrag aus freien Mitteln einzubringen. Auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen hat die Kulturbehörde einen "Orientierungsrahmen zur Qualitätssicherung" entwickelt und die Entwicklungen und Erfahrungen der drei Pilotschulen in einer Broschüre (vgl. Behörde für Kultur, Sport und Medien/Behörde für Schule und Berufsbildung, 2008) veröffentlicht.

Klare Strukturen und Aufgabenteilung als Gelingensbedingungen

Die Louise Schroeder Schule begreift kulturelle Schulentwicklung als einen fortlaufenden Prozess, der von Transparenz, klaren Strukturen und Offenheit geprägt ist. Die Leitung, Moderation und Kommunikation des Kulturkonzepts liegt in der Hand einer so genannten Kulturgruppe, die aus fünf Kollegiumsmitgliedern besteht. Die Kulturgruppe steht in engem inhaltlichen Austausch und Kontakt mit den Kulturpartnern/innen, Kultureinrichtungen und Lehrern/innen. Sie organisiert Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule und informiert Gesamt- und Fachkonferenzen zu allen kulturellen Projekten und Aktivitäten. Zudem akquiriert sie Gelder, regelt Vereinsgeschäfte und gibt regelmäßig den "Kulturinfo" heraus. Die Kulturgruppe ist im Stadtteil vernetzt und kümmert sich auch um übergreifende Angebote wie beispielsweise "Das Jahr der Künste" 13 oder die "Bundesbegegnung Schulen musizieren" 14. Sie ist ein wesentliches Bindeglied zwischen der Schule, außerschulischen Partnern, Behörden und Stiftungen und steuert den Austausch von Informationen, Anregungen und Kritik. Laut Schulbehörde soll jede Schule in Hamburg einen so genannten Kulturpartner benennen. An der Louise Schroeder Schule übernimmt ein Mitglied der Kulturgruppe diese Rolle,

¹² Freie und Hansestadt Hamburg/Kulturbehörde: Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg. Hamburg 2004.

¹³ Das "Jahr der Künste" an Hamburger Schulen 2009 wurde auf Initiative der Behörde für Kultur, Sport und Medien und der Behörde für Schule und Berufsbildung veranstaltet. www.jahrderkuenste.de

¹⁴ Die 15. Bundesbegegnung "Schulen musizieren" des Verbandes Deutscher Schulmusiker fand 2009 in Hamburg statt. www.vds-musik.de

häufig war die Kulturgruppe als Kulturpartner vertreten. In der Einrichtung der Kulturgruppe sieht Frau Ahrens-Nebelung eine wesentliche Gelingensbedingung für die Kulturschule.

Darüber hinaus ist die Steuerung durch die Schulleitung ein zweiter wichtiger Indikator. Der Schulleiter vertritt die Schule nach außen und stellt die treibende Kraft der Schulentwicklung dar.

Das kulturelle Gesamtkonzept ist fortlaufend im Rahmen eines Übersichtsplans mit sämtlichen kulturellen Angeboten und Projekten festgeschrieben. Auch die außerschulischen Partner sind je nach Umfang und Inhalt der Projekte in die Planung und Organisation der Kulturschule eingebunden. So war beispielsweise der Regisseur Kevin Young als künstlerischer Leiter des TuSch-Projektes während der aktiven Phase dauerhaftes Mitglied der Kulturgruppe.

Qualitätssicherung

Die Auswertung der Kulturschule findet weitestgehend mit Instrumenten der Selbstevaluation statt. Während der dreijährigen Phase "Pilotschule Kultur" wurde eine Begleitung durch einen Vertreter der Kulturbehörde in Form von Hospitationen, Tagungen und Gesprächen gewährleistet. Zurzeit nimmt die Louise Schroeder Schule am fünfjährigen Schulversuch "AllesKönner"¹⁵ zum kompetenzorientierten Lernen teil.

"Der Erfolg der kulturellen Schulentwicklung lässt sich daran messen, was jedes einzelne Kind lernt, wie es sich entwickelt und wie es sich ausdrückt. Das ist weder qualitativ noch quantitativ zu erfassen, sondern ein ständiger Prozess. Die kulturelle Arbeit und Öffnung der Schule ebnet dafür die Wege", so Frau Ahrens-Nebelung. Orientierung über Konzepte und Instrumente der Schulentwicklung verschafft sich die Louise Schroeder Schule vor allem durch Vernetzung. Im Rahmen der regelmäßigen TuSch-Sitzungen, auf denen sich Vertreter/innen unterschiedlicher Schulformen und Kultureinrichtungen über ihre Arbeit austauschen, geschah eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit Theorien zur Kulturellen Bildung. Verbindungen zu Fachverbänden bieten der Schule fachliche Impulse und Kontakt zu möglichen Vorbildern, Datenbanken für Kooperationen liefern Anregungen für neue Projektideen.

Die Mitglieder der Kulturgruppe sowie weitere Kollegen/innen und Künstler/innen nehmen an Fachtagungen und Fortbildungen teil. So haben zwei Kolleginnen eine Zusatzausbildung für Darstellendes Spiel absolviert. Darüber hinaus bezeichnet Frau Ahrens-Nebelung die Zusammenarbeit von Lehrern/innen und Künstlern/innen als eine indirekte Fortbildung beider Professionen: Beide Seiten lernen, die spezifischen Kompetenzen der jeweils anderen Profession zu akzeptieren. Insbesondere die Lehrer/innen erleben sich in ihrem professionellen Rollenverständnis im Umgang mit den Künsten auf neue Weise.

¹⁵ Seit 2009 an 54 Hamburger Schulen laufender Schulversuch zur Unterrichtsentwicklung.

LlA Kelb

Die hohe Nachfrage spiegelt den Erfolg

Seit ihrer Kulturoffensive kann die Louise Schroeder Schule nicht nur eine deutliche Steigerung der Zufriedenheit bei allen Beteiligten verzeichnen. Vor allem spiegelt sich der Erfolg ihrer Profilbildung in den hohen Anmeldezahlen: Der Imagegewinn der Schule verursacht einen starken Zuwachs der Aufnahmeanträge. Dabei bleibt die Grundschule nach wie vor ihrem Grundsatz treu: Als Kriterium für die Aufnahme gilt ausschließlich die Länge des Schulweges!

Als verbesserungsfähig bezeichnet Frau Ahrens-Nebelung den Informationsfluss der Schule mit den vielen unterschiedlichen Kulturpartnern. Zu oft sei es vorgekommen, dass die einzelnen Klassenteams nicht ausreichend über die gesamten Aktivitäten informiert waren.

Zudem gab es zeitweise Schwierigkeiten, weil Ressourcen wie Finanzen und Räumlichkeiten nicht ausreichten. Als problematisch schätzt Frau Ahrens-Nebelung den sich entwickelnden "Wettkampf um Sponsoren" ein, der mit zunehmender Anzahl kulturaktiver Schulen zu erwarten ist. Mehr finanzielles Engagement insbesondere vonseiten der Schulbehörde würde an dieser Stelle eine deutliche Entlastung darstellen. "Förderlich für uns ist die Tatsache, dass Kulturelle Bildung in der Schulbehörde inzwischen einen deutlich höheren Stellenwert einnimmt, beispielsweise durch das "Jahr der Künste", resümiert die stellvertretende Schulleiterin. Eine weitere positive Entwicklung: Mit ihrem Umzug in einen kompletten Schulneubau erfreut sich die Schule adäguater und schöner Räumlichkeiten!

Informationen:

Louise Schroeder Schule Thedestraße 100 22767 Hamburg

E-Mail: louise-schroeder-schule@bsb.hamburg.de Web: www.louise-schroeder-schule.hamburg.de

Literatur

Behörde für Kultur, Sport und Medien; Behörde für Schule und Berufsbildung: Pilotschule Kultur in Hamburg 2005–2008. Hamburg 2008.